

Dup-Kopie (Arbeitsabzug)

Englisch: Dup (Dupe) — Working Print

PRODUKTION

Positiver Arbeitsdruck vom Negativ für Schnitt und Montage — verschleißt beim Handling, schont das Original. Erst nach finalem Schnitt entsteht die Konfektionsnegativ.

Eine Arbeitskopie des Materials wird benötigt, sobald die erste Entwicklung aus dem Labor kommt — das ist die Dup-Kopie. Sie entsteht direkt vom Original-Negativ und liefert einen positiven Arbeitsabzug, mit dem im Schnitt gearbeitet werden kann, ohne das teure Original zu gefährden. Jedes Mal, wenn der Editor die Rollen durch die Schneidetische zieht, wenn Spulen zusammengeklebt werden, wenn Material in den Synchronisator läuft — das Original bleibt im Safe. Die Dup nimmt den Verschleiß, die Kratzer, die Klebstoff-Flecken. Im klassischen Workflow — und das ist noch lange Standard bei 35mm und 16mm — geht das entwickelte Negativ ins Labor zurück, wo eine oder mehrere Dups angefertigt werden. Die Qualität dieser Kopie ist entscheidend: Sie bestimmt, wie zuverlässig der Editor arbeiten kann, wie exakt die Schnittmarken sichtbar sind, ob Farbstiche später Probleme bereiten. Manche DoPs bestehen auf zwei Dups — eine zum Schneiden, eine als Sicherungs-Arbeitskopie. Das kostet, spart aber Nerven, wenn die erste Dup beschädigt wird oder Material verloren geht. Die Dup ist grundsätzlich ein Generations-Produkt — sie ist nicht das Original, Schärfe und Dichte können minimal leiden, besonders bei farbigen Materialien. Das ist akzeptabel, weil sie nicht der Finalisierung dient. Sobald der Schnitt steht und freigegeben ist, wird nicht etwa die Dup zum finalen Film — die Schnitt-Entscheidungen führen zurück zum Original-Negativ. Das Original wird nach dieser Schnitt-Liste konformiert, das heißt: geschnitten oder digital rekonstruiert. Aus diesem Original entsteht dann die endgültige Konfektionsnegativ für die Mastering-Kopien und den Kino-Print. Bei digitalisiertem Material ist dieser Prozess virtuell: Digitale Proxies übernehmen den Schnitt-Workflow, das Original liegt sicher in einem Archiv oder auf LTO-Bändern. Der Gedanke bleibt derselbe — es wird nicht direkt mit dem Original gearbeitet. Beim klassischen Film jedoch ist die Dup-Kopie unverzichtbar: Sie ist der praktische Puffer zwischen dem wertvollen Original-Negativ und dem täglichen Handling im Schneiderraum.